

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

**Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort**

Thema: Mathematik & Naturwissenschaften, Ausgabe: 17  
Titel: Lernen durch Geschichten: Storytelling (15 S.)

### Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.\* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.edidact.de/kita](http://www.edidact.de/kita).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

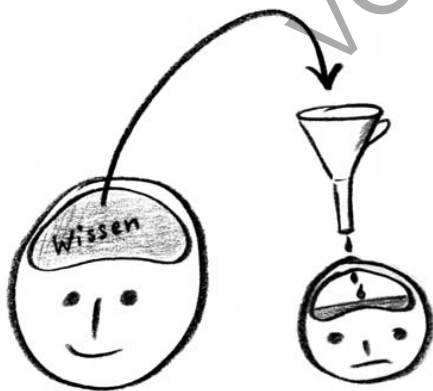
[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@edidact.de](mailto:service@edidact.de)  
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach  
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377  
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

## Kapitel 1

## Lernbegleitung

## Gedanken, Ideen und Informationen zum naturwissenschaftlich-mathematischen Bildungsauftrag im Kindergarten

Die Anforderung an die Bildungsarbeit im Elementarbereich wird heute in der Regel als „BEGLEITUNG“ kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse verstanden. Nicht das VERMITTELN von Wissen durch eine erwachsene Person steht im Vordergrund, sondern die kindlichen SELBSTBILDUNGSPROZESSE, die allerdings nicht so heißen, weil wir die Kinder dabei sich selbst überlassen sollten, sondern weil die Kinder selbst dabei die Regie führen – erwachsene Begleiter/innen sind durchaus nötig als Gegenüber, Unterstützer, manchmal vielleicht auch nur als Zeugen der Fortschritte. Kinder brauchen Lernbegleiter/innen, die freundlich, mitfühlend und kompetent sind.



Bildung: ein Transfer?

Dieses Verständnis von Bildungsarbeit ist grundverschieden von den Bildungserlebnissen der meisten Erwachsenen: Unsere Erinnerungen in Bezug auf das, was „Bildung“ sei, sind in aller Regel am stärksten durch unsere Schulzeit geprägt, und da haben wir als Grundstruktur eine Art „Transfer“ erlebt: Ziel allen Bemühens war es, eine vorher genau festgelegte Menge Wissen in vorgegebener Zeit und Reihenfolge in die Schülerköpfe zu bringen, die dieses Wissen zu festgelegten Zeiten auf vorgegebene Art und Weise reproduzieren mussten, um zu beweisen, dass der Transfer gelungen war.

Ob dies im Rahmen schulischer Bildung nicht änderungsbedürftig oder überhaupt änderbar ist, soll hier nicht weiter diskutiert werden; wichtig ist für uns, dass der Elementarbereich – glücklicherweise – einen lebendigeren Bildungsbegriff leben kann.

Im Elementarbereich drückt uns nämlich kein Curriculum, es gibt keine Kern- und Rahmenlehrpläne, die vorschreiben, WAS die Kinder WANN zu lernen hätten: Wir sind frei, den Kindern ihre individuellen Lernwege zu ermöglichen. Nutzen wir diese Freiheit – setzen wir ihnen nichts vor, sondern heften wir uns an ihre Fersen, um ihre Wege zu verstehen und mitzugehen.

LERNBEGLEITUNG erfordert außer einer aufmerksamen Wahrnehmung (Was interessiert das Kind gerade? An welcher Stelle im Erforschungsprozess ist es?) auch Einfühlungsvermögen und die Kompetenz, das Wahrgenommene auch zu deuten und angemessen zu handeln. Insofern ist es weit anspruchsvoller, einen Lernweg „nur“ zu begleiten als einen standardisierten vorzugeben.

Das Kapitel „Lernbegleitung“ soll Sie dabei unterstützen, Ihre Aufgabe gut und kompetent auszufüllen. In jeder Ausgabe finden Sie Beiträge mit Informationen und Anregungen rund um die Themen „Wie lernen Kinder eigentlich?“ und „Wie kann Begleitung praktisch aussehen?“. – Diesmal geht es um das Thema „Storytelling“: Geschichtenerzählen im Dienste von Lernprozessen.

# Lernen durch Geschichten: Storytelling

Gabriele Dahle

Das Geschichtenerzählen ist die wohl älteste Form der Menschen, Informationen, Wissen, Regeln des Miteinanders etc. weiterzugeben. Wahrscheinlich gab es bei unseren Vorfahren wenige Unterschiede zwischen gesprochenen und gesungenen Geschichten. Erzählte Geschichten können uns sehr intensiv innerlich erreichen; das macht sie zu einem so guten „Vehikel“ für verschiedene Inhalte.

Wir alle kennen Geschichten, deren „innere Botschaften“ uns ein Stück geprägt haben. Manche sind in den Familien eher mündlich überliefert, andere sind Geschichten aus (Bilder-)Büchern:

- Mit MÄRCHEN geben die Menschen einer Kultur manchmal ermutigende Lebensweisheiten weiter; beispielsweise: „Wer mutig, hartnäckig und aktiv die Probleme anpackt, der schafft am Ende die Lösung, auch wenn es am Anfang fast hoffnungslos erscheint.“ – So ist es bei Wassilissa, die ihren Mann aus den Klauen einer mächtigen Hexe befreit, oder bei der Schwester, die es schafft, ihre zwölf Brüder von einem bösen Zauber zu befreien. Auch erwünschte (Rollen-)Verhaltensweisen werden in die Märchenerzählungen eingebettet: Die „Goldmarie“ im Märchen von der Frau Holle ist zum Beispiel ein Musterexemplar eines braven und fleißigen Mädchens, wie man sich wahrscheinlich jedes Mädchen wünschte, das dieses Märchen zu hören bekam. Auch in FABELN, GLEICHNISSEN etc. werden Werte, Ethik und erwünschte Verhaltensweisen weitergegeben.
- Es gibt jüngere Geschichten, die ganzen Generationen „verpackte“ Lebensweisheiten vermittelt haben und vermitteln – denken Sie zum Beispiel an St. Exupéry's „Der kleine Prinz“ oder an „Hallo Mister Gott, hier spricht Anna“ von Fynn.
- Manche KINDERGESCHICHTEN verschlüsseln ihre Botschaften gar nicht oder kaum. „Sei immer lieb und artig“ sagen in vielerlei Variationen die Struwwelpeter-Geschichten, die heute zwar nicht mehr up to date sind, aber frühere Kindergenerationen stark geprägt haben. „Putze immer deine Zähne“ ist die Moral von Karius und Baktus – sie sind auch schon „Veteranen“, aber doch noch oft im Einsatz.

Gerade in unserer hektischen, schnelllebigen, von (meist auf die visuelle Wahrnehmung ausgerichteten) Medien geprägten Welt erlebt das Geschichtenerzählen (wie auch das Vorlesen) eine Art Renaissance. Sein Wert für Psyche, Denken, Lernen und Verhalten der Zuhörer wird zunehmend (wieder) erkannt und geschätzt. Weil diese Entwicklung im englischsprachigen Raum ihren Ausgang nahm, begegnet das Geschichtenerzählen uns nun unter dem Titel „Storytelling“. In vielen Zusammenhängen gilt es bereits als anerkannte Methode.

- Geschichten helfen MANAGERN, ihre Unternehmensführung zu verbessern. Sie unterstützen sie, Organisationsstrukturen zu verstehen – besonders beliebt sind derzeit offenbar Geschichten über Pinguine, zum Beispiel „Der Eisbär und der Pinguin“ von Stefan Fourier, „Unter Pinguinen“ von B. J. Gallagher und Warren H. Schmidt, „Das Pinguin-Prinzip“ von John Kotter ... In Führungs-

seminaren lernen Chefs und Abteilungsleiter, wie sie das Storytelling als Methode nutzen können, um etwa die Unternehmensentwicklung positiv voranzutreiben.

- GEDÄCHTNISTRAINING-Methoden (Mnemo-Techniken) arbeiten oft mit Geschichten: Es fällt leichter, sich eine Reihe verschiedener Dinge in der richtigen Reihenfolge zu merken, wenn man sich dazu eine Geschichte ausdenkt.
- Storytelling wird in der THERAPEUTISCHEN ARBEIT zunehmend genutzt; unter anderem mit recht gutem Erfolg in der Arbeit mit traumatisierten Menschen, insbesondere auch Kindern.
- Geschichten als Unterstützer von Lernprozessen werden auch in der DIDAKTIK („narrative Didaktik“) zunehmend entdeckt. Zunächst eher im Fremdsprachenunterricht eingesetzt, dann auch für andere Fächer erschlossen, beschäftigt das Storytelling mittlerweile auch Fachleute für den naturwissenschaftlichen Unterricht und für die Elementarbildung.

Mit den Möglichkeiten, die das „Storytelling“ speziell für die Themen Mathematik und Naturwissenschaften in der Kita bietet, beschäftigen wir uns im Folgenden.

## Storytelling in der KiTa

Wie gesagt: „Storytelling“ hört sich modern an, aber es ist wahrlich keine neue Erfindung. Das gilt auch und besonders für Kindergärten: Generationen von Erzieher/innen haben in ihrer Arbeit kleine Geschichten und ggf. Rollenspiele mit Puppen genutzt. Neu ist aber für viele, solche „Spielereien“ auch in die Themen Mathematik und Naturwissenschaften einzubringen, die vielen von uns aus der Schule als eher trockene und ernsthafte Angelegenheit in Erinnerung sind.

Doch gerade hier kann es sinnvoll sein, Lernprozesse durch GESCHICHTEN und/oder ROLLENSPIELE zu begleiten, weil dem jeweiligen Thema dadurch RELEVANZ und REALITÄTSBEZUG verliehen werden. Die meisten von uns erinnern sich beispielsweise an die Physik ihrer Schulzeit als „trockenes“ Fach, das mit unserem Leben rein gar nichts zu tun zu haben schien (falls nicht: herzlichen Glückwunsch! Sie hatten eine/n wunderbare/n Lehrer/in!). – Wozu mussten wir etwas über Auftrieb ( $F$  gleich  $\rho$  mal  $V$  mal  $g$ ) lernen?

Wenn Sie im Kindergarten „aus heiterem Himmel“ – also ohne dass Kinderfragen der Anlass wären – eine Experimentierreihe zum Thema Schwimmen machen, werden die Kinder bestimmt begeistert mitmachen, weil sie einfach gern mit Wasser spielen und gern forschen. Dennoch hat ein solches Vorgehen etwas von: „Wir experimentieren hier, weil die Erzieherin das gesagt hat.“ – Anders stellt sich die Forschertätigkeit für die Kinder dar, wenn es für sie eine situative NOTWENDIGKEIT gibt, sich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen. Diese Notwendigkeit kann einfach im Alltag aus dem Tun oder den Erlebnissen der Kinder heraus entstehen oder aber durch eine Geschichte hergestellt werden. Selbstredend kann man auch beides miteinander verbinden: Ich beobachte, dass den Kindern bestimmte Fragen begegnen, und greife sie bei Gelegenheit in einer Geschichte auf ...

Steht in einer Geschichte beispielsweise ein Teddybär oder eine Henne vor dem Problem, wie man ein im „See“ (Schüssel mit Wasser – vgl. das Beispiel auf Seite 11) verlorenes Ei bergen kann, so gewinnt für die Kinder, die dem Tier dabei helfen wollen, die Frage von Untergehen oder Auftauchen (kurz: die Frage des Auftriebs ...) eine reale Bedeutung. Wenn sie dann selbst experimentierend erleben können, wie das Ei nach kräftigen Salz-Zugaben wieder auftaucht, so hat die Geschichte (mit der sie erlebt haben, wie Auftrieb und Dichte zusammenhängen, ohne es unbedingt so zu benennen) in